



Feuergefahr in Gesundheitseinrichtungen

Mai 2016

In jüngster Vergangenheit ist es wiederholt zu Bränden in Pflege- oder Altenheimen gekommen. Dabei waren viele Todesopfer zu beklagen. Am Abend des 22. Februar 2016 bspw. ereignete sich ein tödlicher Brand in einem Altenheim im österreichischen Gramastetten. Brandermittlungen zufolge war ein technischer Defekt Ursache des Brandes. Zum Alarmierungszeitpunkt gegen Mitternacht befanden sich 38 Bewohner und zwei Pflegefachpersonen im Haus. Diese zwei Personen alarmierten die Feuerwehr und begannen unverzüglich mit der Evakuierung der Heimbewohner. Dabei handelte es sich mehrheitlich um ältere oder behinderte Personen. 120 Feuerwehrleute waren damit beschäftigt, den Brand zu löschen. Die starke Rauchentwicklung verunmöglichte es der Feuerwehr, in alle Zimmer vorzudringen. Ein 67-jähriger bettlägeriger Mann kam durch den Brand ums Leben. Acht weitere Personen wurden mit dem Verdacht einer Rauchvergiftung in die umliegenden Krankenhäuser transportiert.

Feuer in medizinischen Einrichtungen sind immer von besonderer Gefährlichkeit. Bedingt durch die meist kranken und zum Teil gehunfähigen Menschen, aber auch wegen den Gefahrgütern und Sauerstoffvorräten, welche in solchen Institutionen gelagert werden. So löst ein Brandalarm in einer Gesundheitseinrichtung jedes Mal ein vorsorgliches Grossaufgebot bei Rettungskräften aus. So geschehen vor wenigen Monaten beim Brand in der Notfallstation des Zürcher Universitätsspitals.

Für Brandfälle sind die professionellen Rettungskräfte in der Nähe von grossen Gesundheitseinrichtungen wie Universitäts- und Kantonsspitalern entsprechend darauf vorbereitet, und Notfallkonzepte können jederzeit abgerufen werden. Auch werden solche Abläufe regelmässig trainiert, wie uns Rettungsdienste und Berufsfeuerwehren mitteilen. Wo jedoch ein besonderer Gefahrenpunkt liegt, sind die regionalen Pflege- und Altenheime in überwiegend ländlichen und eher schwer zugänglichen Regionen. In solchen Regionen verfügen die Rettungskräfte nicht immer über die notwendigen Mittel und Erfahrungen. Umso mehr kommen regelmässigen koordinierten Einsatzübungen und Trainings ein besonderer Stellenwert zu.

Alle angefragten Pflege- und Altenheime haben stehende Sicherheitskonzepte und Massnahmenpläne wie sie intern in einem Brandfall vorgehen. Jedoch bestätigten uns einige Pflegeheime, dass Übungen mit den regionalen Rettungskräften grundsätzlich erwünscht sind, bisher aber noch keine solchen stattgefunden haben.



Einsatzkräfte beim Grossbrand im Pflegeheim in Gramastetten, Österreich (fotokerschi e.U., 2016)

Fundierte Kenntnisse wie über die Folgerungen zum in Brand geratenen Pflegeheim in Österreich erleichtern den Rettungskräften den Einsatz. Im Rahmen von jährlich stattfindenden Übungen mit den regionalen Feuerwehren werden die Örtlichkeiten wie Fluchtwege regelmässig trainiert. Auch wird die Rettung von Menschen mit geistigen Beeinträchtigungen jährlich in grossen Übungen trainiert und verfeinert. Dieses umfassende Konzept hat sich in der Praxis bewährt. *mk*

JDMT *
MEDICAL SERVICES

Speerstrasse 15
8330 Pfäffikon ZH
+41 (0)44 404 51 00
www.jdmt.ch